

von Piacenza bietet unter Einschluß der allgemeineren Überlegungen von Daniele MENOZZI in der Introduzione des ersten Bandes (S. 7–10).

Daniela Rando (Übers. H. S.)

Mario NOBILI, *Gli Obertenghi e altri saggi* (Collectanea 19) Spoleto 2006, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XX u. 591 S., ISBN 88-7988-248-1, EUR 75. – Der Band versammelt neu gesetzt 25 zwischen 1977 und 2002 publizierte Aufsätze nicht nur zu den Markgrafen Obertenghi mit ihrem Herrschaftsbereich im ligurisch-emilianischen Apennin, sondern etwa gleichgewichtig auch zur Lunigniana und ihren Grafengeschlechtern sowie zu Mathilde von Canossa und zur Institution der italienischen Markgrafschaft als solcher. Ein alle Aufsätze erschließendes Personen- und Ortsregister sowie Literaturverzeichnis runden den Band ab. R. P.

Carlo BELLUGI, *La battaglia di Pievasciata e lo scempio di Montaperti* (Documenti di storia 62) San Quirico d'Orcia (SI) 2004, Editrice DonChisciotte, 166 S., 11 Karten, 24 Farbtaf., ISBN 88-88889-05-1, EUR 16. – Alberto COLLI, *Montaperti. La battaglia del 1260 tra Firenze e Siena e il castello ritrovato*. Saggio di Mario ASCHERI, con un testo di Robert DAVIDSOHN nella traduzione di Luise HOFFMANN e la collaborazione di Rodolfo FUNARI (Documenti di storia 65) Firenze 2005, Aska, 143 S., 34 Farbtaf., 1 Abb., ISBN 88-7542-065-3, EUR 15. – Dem Sieg der Ghibellinen über die Guelfen in der Schlacht von Montaperti am 4. September 1260 kommt erhebliche historische Bedeutung zu. Abgesehen von einer Festigung der Stellung König Manfreds von Sizilien, die freilich sein trauriges Ende nicht verhindern konnte, stoppte sie für Jahrhunderte die schier unaufhaltsame Expansion der Stadt Florenz in der Toskana: Siena, die heißbegehrte Beute, konnte seine Eigenständigkeit bis 1555 behaupten. Der spektakuläre Kampf hat oft die Aufmerksamkeit von Historikern und interessierten Laien angezogen, der verblüffende Erfolg der Sieneser Streitmacht, verstärkt aus den abhängigen Städten Grosseto und Poggibonsi, durch exilierte Florentiner Ghibellinen sowie Ritter Manfreds, über das zahlenmäßig überlegene Heer der guelfischen Partei, zusammengesetzt aus den Aufgeboten von Florenz selbst, von Volterra, Lucca, Pistoia, Prato, Arezzo mitsamt Zuzug aus Piacenza, Bologna, Orvieto, dazu vermehrt durch angeworbene Soldritter und sogar ein – wohl kleines – deutsches Kontingent unter der Standarte des Knaben Konradin. Zwei neue Bücher setzen nun die breite historiographische Tradition fort. B. nimmt Anstoß an Ungeheimem, ja Widersprüchlichem sowie lokalpatriotischer Verzerrung in den gängigen Darstellungen. Er entwickelt eine eigene These: Die Schlacht habe bei Pieve Asciata oder Pievasciata stattgefunden, gelegen im Arbia-Tal rund 8 km vom heutigen Dorf Monteaperti entfernt; nach den eigentlichen Kämpfen, denen die Nacht ein Ende gesetzt habe, sei die Flucht flußabwärts nach Süden gerichtet gewesen und am nächsten Morgen in der Umgebung der Burg Montaperti ein Gemetzel unter den Besiegten angerichtet worden. Er zitiert reichlich Literatur zwischen 1836 und 1999, versucht ebenfalls, die Ausführungen einiger Chronisten des 15. und 16. Jh. neu zu interpretieren, verzichtet dabei jedoch auf die systematische Erörterung von deren Vertrauenswürdigkeit. Robert DAVIDSOHN, von dem eine eingehend belegte Beschreibung der